

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Universität Kopenhagen

Als ich mich für das Auslandssemester in Kopenhagen beworben habe, habe ich an der Universität Hohenheim im 2. Semester des Masterstudiengangs „Lebensmittelwissenschaften und -technologie“ studiert. Der angestrebte Abschluss ist ein Master of science. An die Lifescience-Fakultät der Universität Kopenhagen bin ich einerseits über das ERASMUS-Programm, andererseits aber auch durch das ELLS-Programm (Euroleague of Life Sciences) gekommen. Der Vorteil des ELLS-Programmes ist, dass die im Ausland erbrachten Leistungen, sofern sie im Bereich der Natur- und Agrarwissenschaften gemacht wurden, unbürokratischer anerkannt werden. Für mich bedeutet dies, dass ich keinen Zeitverlust in meinem Studium habe, da ich vor Beginn des Auslandssemesters alle Pflichtfächer belegt hatte. Da so nur noch Wahlfächer abzudecken waren, konnte ich frei aus dem Kursangebot wählen, ohne dabei schauen zu müssen, inwieweit dortige Fächer meinen Pflichtfächern entsprechen.

An der Uni Kopenhagen habe ich zuerst einen Pre-semester Dänischkurs belegt. Dieser Kurs war insofern sinnvoll, da ich dadurch die Grundlagen der dänischen Sprache lernen konnte (Einkaufen, Fahrkarten, etc.). Der Kurs wird auf Englisch gehalten, ist jedoch gut machbar. Im ersten Block habe ich das Fach „advanced mammalian biology“ gehabt. Anders als in der damaligen Kursbeschreibung angegeben, hat es eher einen sehr geringen Bezug zu Lebensmitteln. Nichtsdestotrotz habe ich einige andere Informationen und Sichtweisen mitnehmen können. Für mein speziell fachliches Wissen hat diese Vorlesung mir jedoch weniger gebracht.

Das dritte von mir belegte Fach war die Vorlesung „Starter and non-starter cultures in dairy products“. Diese Vorlesung hat sich wirklich gelohnt, weil ich hier viel über die detaillierten Vorgänge der Starter in den Produkten lernen konnte. Außerdem wurden viele Themen behandelt, von denen ich in Hohenheim nichts mitbekommen konnte, obwohl ich alle mikrobiologischen Vorlesungen belegt hatte. Auch die Praktika waren sehr gut. Es gab ausreichend Material, die Betreuung war gut und auch die Versuche waren interessant, sodass man viel Neues mitnehmen konnte.

Das vierte Fach war die Vorlesung „cheese technology“. In diesem Fach ging es vor allem um die chemischen, physikalischen und mikrobiologischen Vorgänge während der Reifung von Käsen. Auch hier war die Vorlesung sehr informativ und die Praktika gut organisiert und interessant. Besonders die letzten beiden Vorlesungen kann ich für Studenten, die im Bereich Milchtechnik interessiert sind, nur empfehlen.

Prinzipiell ist es in Dänemark möglich, ohne ein Wort Dänisch zu können, zu Recht zu kommen. Jedoch kann ich nur jedem raten, einen Grundwortschatz dänisch zu lernen, da so die Dinge des Alltags wie einkaufen oder die richtige Station im Bus zu finden, erheblich leichter fallen. Außerdem bekommt man so leichter Zugang zu dänischen Kommilitonen. An der Uni sprechen sowohl Professoren als auch Studenten ein leicht verständliches Englisch. Und da die Fachliteratur auch in Deutschland auf Englisch ist, macht die Literatursuche in Dänemark keine Probleme. Gegen Ende des Semesters haben die meisten keine Probleme mehr auf Englisch zu reden und manchmal merkt man es auch gar nicht mehr.

Finanziell betrachtet ist ein Auslandssemester in Dänemark schon eine schwierige Sache. Die Lebenshaltungskosten sind enorm hoch – ich habe ca. 950€/Monat gebraucht. Dabei sind Ausflüge und Urlaube nicht mit eingerechnet. Es empfiehlt sich, auf Sonderangebote und Aktionen zu achten, da es hiervon extrem viele in den Geschäften aber auch von der Verkehrsgesellschaft gibt. Auch kann es manchmal helfen, wenn man sich mit Freunden zusammen tut und gemeinsam eine Familienpackung Lebensmittel kauft, da gerade die großen Packungen häufig zu Sonderpreisen zu haben sind.

Mein Zimmer habe ich über das Housing office der Life-Fakultät vermittelt bekommen. Ich habe 3500 dkk –ca. 470€- Miete gezahlt. Ich habe in einem Einzelzimmer gewohnt, Bad und Küche habe ich mir mit meiner Vermieterin geteilt. Das ist vielleicht nicht jedermanns Sache, aber dadurch konnte ich einiges an Geld sparen (besonders im Vergleich zu einem Wohnheimplatz). Außerdem musste ich mir nicht mein Zimmer mit noch einem anderen Studenten teilen, was für mich persönlich sehr wichtig war. Falls man nicht mit dem vom Housing Office ausgesuchten Zimmer zufrieden ist und man sich selbst etwas suchen möchte, sollte man bedenken, dass die Wohnungssituation in Kopenhagen sehr angespannt ist. „Verschlimmernd“ kommt hinzu, dass viele Vermieter keine ausländischen Studenten nehmen möchten und das Gros der Anzeigen daher nur auf Dänisch ist.

Die Atmosphäre an der Uni ist sehr offen und die Leute sind meist sehr freundlich und hilfsbereit. Außerdem war die Betreuung durch das dortige International Office sehr gut. Man konnte sich vor und während des Aufenthalts immer an sie wenden. Meist hat sich sofort, sonst später eine Lösung gefunden. Insbesondere die Unterstützung in der Vorbereitung war sehr gut, da man Erinnerungsmails für Fristen und Anträge bekommen hat. Aber auch die Treffen zum Kennenlernen und das Abschlusstreffen waren hilfreich, da wir nochmals darauf aufmerksam gemacht wurden, welche Behördengänge etc. zu machen waren, bevor man wieder nach Hause geht. Abschließend kann ich nur jedem ein Auslandssemester an der Life science Fakultät der Uni Kopenhagen ans Herz legen.